

Heinrich Knoop (1884 – 1933)

Ein Leben in Solidarität mit Ausgestoßenen

„Der Herr ist die Kraft meines Lebens: Vor wem sollte mir bangen?“ (Ps 27)

Heinrich Knoop war im Jahre 1909 als junger Salesianer ausgezogen, um im Geiste Don Boscos unter der ärmeren Bevölkerung der Hauptstadt Bogotá in Kolumbien zu arbeiten. Als zwölftes von 14 Kindern wurde er im Jahre 1883 in Raesfeld geboren, noch zwei seiner Brüder wurden Priester, drei Schwestern traten in ein Kloster ein.

Heinrich Knoop ging zunächst dem Beruf eines Kaufmanns nach. Auf einer Reise nach Manchester besuchte er seine Schwester, eine Ordensfrau in Antwerpen, und verpasste die gebuchte Fähre nach England. Das Schiff versank im Ärmel-Kanal. Dieses Ereignis gab seinem Leben eine Wende, er trat in die Gemeinschaft der Salesianer ein.

In Bogotá lernte er Spanisch, studierte Theologie und empfing im Jahre 1916 die Priesterweihe. Nach der Tradition der Salesianer arbeitete er zugleich unter der Jugend auf den Straßen der Stadt und erteilte jungen Menschen Unterricht. Nach der Priesterweihe verschrieb er sich den Lepra-Kranken der Aussätzigen-Kolonie Agua de Dios und wurde ein Opfer dieser Krankheit. 1925 kehrte er nach Deutschland zurück. Ohne Hoffnung auf Genesung litt er acht Jahre lang auf seinem Krankenlager. Nach den Vorschriften des Gesundheitsamtes der Stadt Essen durften nur ein Arzt und eine Krankenschwester die auf einem Brachgelände errichtete eingezäunte Unterkunft betreten. Einsam und verlassen wie seine Kranken in der Kolonie Agua de Dios ist er im Jahre 1933 gestorben. Die Chronik der Salesianer in Essen vermerkt, daß dieser Priester unter großer Anteilnahme der Bevölkerung zu Grabe getragen wurde. Fast niemand in der Stadt hatte ihn je kennengelernt, doch das Zeugnis seiner christlichen Solidarität hatten die Menschen verstanden.

Johannes Wielgoß SDB